LANDTAG
Rheinland-Pfalz
18/4598
VORLAGE

RheinlandPfalz
MINISTERIUM FÜR WIRTSCHAFT, VERKEHR, LANDWIRTSCHAFT UND WEINBAU

Ministerium für Wirtschaft, Verkehr, Landwirtschaft und Weinbau
Postfach 3269 | 55022 Mainz

Vorsitzenden des Ausschusses für
Landwirtschaft und Weinbau
Herrn Horst Gies, MdL
Landtag Rheinland-Pfalz
55116 Mainz

DIE MINISTERIN
Daniela Schmitt
Stiftsstraße 9
55116 Mainz
Telefon 06131 16-2202
Telefax 06131 16-4438
poststelle@mwvlw.rlp.de
www.mwvlw.rlp.de

27. September 2023

Sitzung des Ausschusses für Landwirtschaft und Weinbau am 20. September 2023
TOP 08 Sicherung der Versorgung mit hochwertigen regionalen Lebensmitteln aus Rheinland-Pfalz
Antrag der Fraktion der FDP nach § 76 Abs. 2 GOLT – Vorlage 18/4437

Sehr geehrter Herr Vorsitzender,

der vorgenannte Tagesordnungspunkt wurde in der Sitzung des Ausschusses für Landwirtschaft und Weinbau am 20. September 2023 mit der Maßgabe der schriftlichen Berichterstattung für erledigt erklärt. Gemäß diesem Beschluss berichte ich wie folgt:

Die Fraktion der FDP hat um einen Bericht zur aktuellen Situation der Versorgung mit hochwertigen regionalen Lebensmitteln, der Rolle von Rheinland-Pfalz hierbei und zu möglichen Auswirkungen bestimmter EU-Pläne hierauf gebeten.

Zunächst möchte ich Ihnen ein paar Zahlen des Bundesinformationszentrums Landwirtschaft (BZL), das bei der Bundesanstalt für Landwirtschaft und Ernährung (BLE) angesiedelt ist, darstellen. Die Statistik stammt aus 2023 und beschreibt die Situation in Deutschland 2021:

Bei Obst konnte 2021 der Bedarf zu einem Fünftel aus heimischer Erzeugung gedeckt werden. Knapp doppelt so hoch lag der Anteil bei Gemüse. Anders sieht es bei Kartoffeln aus: Hier lag der Selbstversorgungsgrad 2021 bei 150%. Auch bei Zucker (149 %), Fleisch (121 %), Milch (112 %) und Getreide (109 %) übersteigt die Erzeugung den Bedarf.

Für Rheinland-Pfalz gibt es nach hiesiger Kenntnis keine belastbare Selbstversorgungs-Statistik. Aufgrund unserer Produktionsstruktur und

Einwohnerzahl, dürften wir bei Getreide „Selbstversorger", bei tierischen Produkten von „Importen" abhängig und bei Obst, Gemüse und Wein dagegen „Nettoexporteur" sein.

Die Begriffe „Selbstversorger", „Importe" und „Netto-Exporteur" sind bewusst in Anführungszeichen gesetzt. Denn gerade Rheinland-Pfalz lebt wie kaum ein anderes Bundesland von seiner Exportstärke.

Wir setzen auf Handel und eben nicht auf „Selbstversorgung", bei welchen Produkten auch immer.

Und dass dieses Miteinander in Deutschland, in der EU und weltweit funktioniert, das hat unsere Ernährungswirtschaft in den multiplen Krisen wie Corona oder im Ukrainekrieg eindrucksvoll bewiesen.

Gleichwohl haben uns diese Krisen aus der Illusion gerissen, dass der Strom aus der Steckdose und Lebensmittel aus dem Supermarkt kommen.

Plötzlich wurden uns unsere Abhängigkeiten bewusst, insbesondere im Energiesektor.

Gleichzeitig wurde uns auch unsere Verantwortung für die Ernährungssicherung weltweit bewusst.

Insofern bin ich Ihnen für den Antrag dankbar, auch um einen Blick in die Zukunft zu werfen.

Weltweit werden wir bis zur Mitte des Jahrhunderts wahrscheinlich rund 10 Milliarden Menschen ernähren müssen. Hier müssen wir uns auch in Europa, in Deutschland und in Rheinland-Pfalz zu unserer Verantwortung bei der weltweiten Erzeugung von Lebensmitteln bekennen.

Was bedeutet das alles für uns?

Es bedeutet, dass der Erhalt und die Weiterentwicklung einer produktiven und wettbewerbsfähigen Landwirtschaft in der EU, in Deutschland und in Rheinland-Pfalz zu den großen Herausforderungen der Zukunft zählen.

Das bedeutet, dass wir den technischen Fortschritt und Innovationen weiter vorantreiben müssen, sei es bei modernen Züchtungsmethoden, sei es in der Produktion, sei es in der Digitalisierung oder beim Precision Farming.

RheinlandPfalz
MINISTERIUM FÜR WIRTSCHAFT, VERKEHR, LANDWIRTSCHAFT UND WEINBAU

Es bedeutet, dass wir immer wieder aufs Neue die berechtigten Ansprüche des Arten- und Naturschutzes mit den Erfordernissen der Ernährungssicherung austarieren müssen. Artenreiches Grünland und Streuobstwiesen alleine machen nicht satt.

Es bedeutet, dass wir den Landwirtinnen und Landwirten in Europa wieder mehr Planungssicherheit und Zuversicht, aber auch Wertschätzung geben müssen und die Produktion nicht überregulieren dürfen.

Die Ansprüche der Gemeinsamen Agrarpolitik (GAP) und des Fachrechts, zum Beispiel bei der Düngung, die Überlegungen auf EU-Ebene zur Reduktion von Pflanzenschutzmitteln und die Beratungen über eine Verordnung zur „Wiederherstellung der Natur" dürfen nicht dazu führen, dass die Erzeugung von Lebensmitteln unattraktiv wird und die Flächen künftig nur noch für Biodiversität und Freiflächen-Photovoltaik genutzt werden.

Und es bedeutet auch für die Verbraucherinnen und Verbraucher ein Umdenken und eine Neubesinnung auf den Wert einer funktionierenden Landwirtschaft in einer freien Welt, die es nicht zum ökologischen Null-Tarif geben kann.

Allein die Veränderungen der klimatischen Bedingungen mit heißen Sommern, Dürreperioden, neuen Schaderregern und Starkregen haben starke Auswirkungen auf den Anbau von Nutzpflanzen.

Hier müssen wir uns mit neuen Züchtungen, aber auch mit wirksamen Pflanzenschutzmitteln wehren können.

Die rheinland-pfälzische Landesregierung ist sich ihrer Rolle zur Sicherung der Ernährung weltweit bewusst, auch wenn wir keine „rechnerische „Selbstversorgung" im Land anstreben. Wir bauen auf technischen Fortschritt und auf partnerschaftlichen Handel und Austausch weltweit.

Wir müssen im Rahmen unserer Möglichkeiten im Land, auf Bundesebene und in der EU dazu beitragen, dass das weltweite Angebot an Lebensmittel hoch bleibt und Lebensmittel erschwinglich bleiben.

Mit freundlichen Grüßen

Daniela Schmitt